

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 10-11

Artikel: Basarerlebnisse in Anatolien
Autor: Meier, Anni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christkindlmarkt in Nürnberg

Auf kleinem Raum, auf einem Kirchplatz mitten in der Stadt, findet Jahr für Jahr der berühmte Christkindlmarkt statt. Dicht gedrängt steht Stand an Stand, und auch der Platz für die Besucher ist eng bemessen. Es ist schwierig, sich von einem Stand loszureissen, denn es gibt so vieles zu schauen: *Lebkuchen* in unzähligen Formen und Arten wechseln ab mit «*Zwetschgenmandli*». Dann Christbaumschmuck und Rauschgoldengel, Spielsachen und was der Dinge mehr sind, erfreuen das Herz von jung und alt, und überall sind denn auch leuchtende Kinderaugen zu sehen.

in Markt für
ing und alt
nd

Und immer wieder steigt einem der Duft von Sauerkraut und Würstchen, aber auch von *Glühwein* in die Nase. Wie gut tut einem das warme Getränk bei dieser bissigen Kälte, die zum Markt gehört!

ostalgiker

Faszinierend wirkten auf mich die Stände mit dem *Christbaumschmuck*. Da gibt es die feingegossenen *Zinnfiguren*, angemalt oder nicht, die vielen *Engelchen*, aus Holz geschnitzt, Weihnachtsmänner und Zwerge, ebenfalls aus Holz, und alle Figürchen sind nicht grösser als ein Daumen. Nicht wegzudenken sind die mannigfaltigen, prächtigen *Strohsterne*. – Die berühmten vergoldeten *Engel* mit ihren lieblichen Gesichtern aus Wachs und den goldenen Haaren sind wahrhaftig nicht zu übersehen und locken auch immer wieder viele Besucher an. In allen erdenklichen Grössen sind sie – ein wenig Kitsch ist dabei – zu haben; und auch der Preis ist unwahrscheinlich! Kurzum, wer den Nürnberger Christkindlmarkt besucht, dessen Kinderherz wird nicht zu kurz kommen!

Catherine Kull-Bindschedler

Basarerlebnisse in Anatolien

ädelifrauen

Auf verschiedenen Reisen kreuz und quer durch Ostanatolien hat sich mir manche Gelegenheit geboten, mich auf kleinern und grössern Märkten umzusehen und mich beim Feilschen zu bewähren. *Corum*: Autopanne! Jede Panne ist ein Glück für «Lädelifrauen». Ich benütze die Pause und stöbere mit Hilfe türkischer Frauen einen Laden auf, wo wollene Schals – eine Besonderheit der türkischen Südküste – feilgeboten werden. Ich finde, was ich mir erträumt habe. Was für eine Farbe wähle ich, gibt es Ermässigung, wenn ich zwei nehme? «Nein, wir sind nicht auf dem Markt», erklärt mir der Besitzer. Ich rechne, schätze ab und finde den Preis angemessen für die Kostbarkeit. Der erste Kauf ist getan, und er freut mich.

Amasya: Nach der Besichtigung der alten Moschee schlendern wir durch den bunten Markt. Alles ist zu finden. Am Kartenstand decke ich mich ein, stets bewacht von zwei Polizisten, denn wir sind in den Aufruhr von 1980 geraten. Und nun passiert es! Ich nehme meine Börse, ich will zahlen. Aber einer der Polizisten kommt mir



zuvor. Er klopft mir auf die Achsel und sagt: «Nix zahlen, ich zahle, Deutschland gut!» Durch herrliche Landschaften kommen wir in *Sivas* an. Hier wird nun «gehändelet».

«Händelen»

Es geht um Teppiche. Vom kleinen bis zum grossen Teppichladen sind es jeweils nur ein paar Schritte. Ich bin sehr wählerisch: der eine Teppich ist mir zu gross, der andere zu teuer, der dritte zu billig.

Teppichkauf

Doch in einem der Läden packt es mich. Ich weiss; hier kann ich nicht widerstehen! Ich darf es aber nicht zeigen, sonst geht das Feilschen nicht mehr. Ich zaudere, zeige schliesslich dem Händler, was ich zahlen will, und wie er den Kopf schüttelt, wende ich mich zum Gehen. Jetzt ist der Verkäufer bereit, mit mir zu verhandeln.

Das türkische Teeritual beginnt. Der Händler füllt kleine Gläser. Während wir trinken, wird in aller Freundschaft um den Preis gekauert. Schliesslich habe ich meinen Läufer unter dem Arm. Ich selber habe seinen Preis bestimmt!

Ziegenglöcklein

Maras: ein kleines, lebhaftes Städtchen in Anatolien. Kein Markt für Touristen. Dafür ein herrliches Kunterbunt für die einheimische Bevölkerung. Mir haben es die kleinen Buden mit Kupferzeug angetan. Viele Männer stehen rundherum, rauchend, marktend. Sie verstummen rasch, wie sie mich sehen. Was will eine Ausländerin mit ärmellosem Kleid und ohne Kopfbedeckung allein hier? Was entdecke ich? Kleine, kupferne Ziegenglöcklein! Kopfschütteln und schauen die Männer zu, wie ich mit beiden Händen zugreife. Was kann sie mit Ziegenglöcklein anfangen? Ich aber bin übergelukkig, dass ich zehn Stück erhalte für nur zwei Schweizer Franken. Heute noch freue ich mich über die drei so ganz türkischen Dinge: Wollschal, Teppich eine Handvoll Ziegenglöcklein in meiner schweizerischen Wohnung

Anni Meier